

Von der ganzen Aktivität dieser humanitären Gesellschaften in London war der englischen Regierung natürlich nichts bekannt. Sie weiß bis heute nichts davon. Entstanden waren sie genau in dem Zeitpunkt, wo ihre ganze Aufmerksamkeit auf das Tanger-Problem gerichtet war. Da konnte sie sich natürlicherweise nicht mit humanitären und Privatunternehmungen ihrer Mitbürger befassen. Aber die englische Regierung hat immer eine absolut korrekte Haltung bewahrt und fand sogar den französisch-spanischen Block, der, infolge der Madrider Besprechungen, längs der marokkanischen Küste errichtet worden war, natürlich und gerechtfertigt.

Allerdings dieser Block blockiert fast nichts. Abd-el-Krim soll, wenn die Gerüchte zutreffen, unbehindert weiter Geld, Waffen, Medikamente und die eifrigsten und altruistischsten technischen und militärischen Ratschläge beziehen. Der aner kennenswerte gute Wille dieser Männer ändert aber nichts an der Tatsache, daß der Krieg in Marokko ein Krieg ist, bei dem der eine Kriegführende offiziell ein Unbekannter ist. Das Rif ist kein Staat und demzufolge keine kriegführende Partei. Wie könnte auch z. B. ein französisches oder spanisches Unterseeboot ein, sagen wir einem englischen oder holländischen Privatmann gehörendes Schiff, das zugunsten eines nicht existierenden Landes schmuggelt, anhalten oder torpedieren?! Die durch diesen absurden juristischen Zustand des Rifs geschaffene Situation ist so eigenartig, daß ein geistreicher französischer Schriftsteller darüber sagen konnte, die Absicht, alle Boote, die Schmuggel betreiben, auf dem Meere erfassen zu wollen, hieße etwa, einer Epidemie dadurch beikommen zu wollen, daß man mit einem Schmetterlingsnetz Jagd auf die Mikroben mache.

Abd-el-Krim ist stark im Glauben, ein neues arabisches Rif-Kabylenreich schimmert vor seinem Siegeblick. Wie wird dieser unwahrscheinliche Krieg enden, von dem alle Welt spricht, und den die höchste Liga der Nationen ignoriert? Welche Zukunft ist Abd-el-Krim und seinem weisen Adjutanten vorbehalten? Es ist schwer zu sagen, aber man muß immerhin konstatieren, daß der europäische Wind nachgerade die heißen Parfümwolken zerstört, die bisher solch edle Gefühle bei den humanitären Protestanten jenseits des Kanals erregten. Die großen Reichtümer des Rifs erscheinen heute, selbst dem guten Echeverrietta, als die Produkte einer krankhaften Phantasie. Das in Locarno siegreiche England erstrebt eine aufrichtigere und freundschaftlichere Zusammenarbeit mit Frankreich. Spanien glaubt nichts mehr. Von diesem Krieg hat es genug, von diesem dürren, verarmten Marokko kann es nicht mehr sprechen hören. Während Primo de Rivera seinen eigenen Krieg als abgeschlossen erklärt, ist eine ungeheure Kanonenbarriere an der Südgrenze des Rifs im Entstehen. Militärisch ist Abd-el-Krim wohl ge-